



Einen Guten Tag!

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Dieses Dokument haben Sie von
heruntergeladen.

Bitte haben Sie dafür Verständnis, daß wir die Berechtigung zum
Kopieren des Inhalts und für hochauflösenden Druck deaktiviert
haben.

Wenn Sie diese Funktionen nutzen wollen, bitten wir Sie darum, eine
freigeschaltete Version per Email zu bestellen. Sie erhalten diese
dann auch per Email zugesandt.

Verwenden Sie dazu

:

[] und setzen Sie in den Body-Text noch
den Namen dieses Dokuments ein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre
Reaktion Goetheanum.de



Willkommen am Goetheanum!

[www.goetheanum.de]

Diese Website ist eine persönliche Initiative von Rüdiger Blankertz (Freiburg), Irene Diet (Berlin) und Andreas Wilke (Hamburg)

Wir begrüßen Sie hier als Freunde der Anthroposophie Rudolf Steiners. Denn wir setzen voraus, daß Sie mit der Anthroposophie bereits auf die eine oder andere Weise eine Art Bekanntschaft gemacht haben.

Wenn Sie Anregungen suchen, diese Bekanntschaft zu vertiefen, sind Sie herzlich eingeladen, unser öffentliches Angebot wahrzunehmen. Weiteres kann sich daraus ergeben.

Zunächst aber die Frage:

Was will und was soll <Goetheanum.de>?

Kurzum: Unsere Initiative <Goetheanum.de> will sein: ein Protest. Und sie soll sein: eine Verheißung.

Protest und Verheißung.

<pro testare> kommt aus dem Lateinischen und heißt: <Zeugnis ablegen>. <Protest> hat aber heute eine dreifache Bedeutung: Gegen jemand oder etwas zeugen, für jemanden oder etwas zeugen und dabei von sich zeugen, der sich zu seiner Überzeugung bekennt.

Erstens: Wir zeugen gegen die falschen Vorstellungen und Begriffe, die über Rudolf Steiner und die Anthroposophie im Umlauf gebracht werden. Das ist der <Protest>.

Zweitens: Wir protestieren damit für die Sache und die Person, die wir öffentlich mißachtet sehen und treten für sie ein. Das ist die <Verheißung>.

Und drittens: wir sind davon überzeugt, daß unser Protest auch und gerade dann notwendig ist, indem wir uns selbst und unsere Auffassungen mit einbeziehen müssen. Dieses <Und> ist der jeweils zu suchende reale Unter- und Übergang vom ohnmächtigen Protest zur Wirklichkeit des Verheißenen. In der Zukunft werden Ereignisse eintreten, die diesen Protest als prophetisch gerechtfertigt erscheinen lassen. Deshalb soll vorher ein Protest da sein.

Wir protestieren ...

- ... gegen das so genannte <Goetheanum>
- ... gegen die so genannte <Freie Hochschule für Geisteswissenschaft>
- ... gegen die Trennung von Name und Werk Rudolf Steiners
- ... gegen den Mißbrauch der Esoterik Rudolf Steiners
- ... gegen einen angebliche <Christlichkeit> der Anthroposophie
- ... gegen die Popularisierung des Werkes Rudolf Steiners
- ... gegen den neuen Aberglauben in der Anthroposophischen Gesellschaft
- ... und insgesamt gegen die Denkfaulheit einer desinteressierten <anthroposophischen Toleranz>, die ihren Frieden mit der Welt durch faule Kompromisse sucht – auf Kosten der sozialen und pädagogischen Intentionen Rudolf Steiners.

Wir bezeugen ...

... es gibt schon heute viele Persönlichkeiten, die wahre Anthroposophie in dem nicht finden können, wie <Anthroposophie> öffentlich präsentiert wird. Sie sind wie wir auch innerlich davon unbefriedigt. Unbefriedigtheit an dem, was man von Anthroposophie aufzufassen – geschweige denn <wiederzugeben> – vermag, ist aber ein wesentliches Kennzeichen lebendigen Suchens nach Anthroposophie und damit echter anthroposophischer Orientierung. – Wir kommen darauf zurück.

Das verheißt ...

... Anthroposophie ist in ihrer wahren Gestalt noch gar nicht gefunden. Aber wir werden sie finden – als die schon gegebene Antwort Rudolf Steiners auf die brennenden Fragen, die heute durch das Weltgeschehen ins menschliche Bewußtsein treten wollen. Das heißt: Rudolf Steiner ist nicht ein Gewesener. Er ist stets ein Kommender. Die künftige <anthroposophische Art>, sich gegenüber der Anthroposophie Rudolf Steiners erkennend zu verhalten, beginnt bereits heute mit der klar begründeten Entscheidung, nicht die Aussagen Rudolf Steiners, sondern sich selbst, die eigenen unbewußten Voraussetzungen und deren Folgen, einschließlich der <eigenen Anthroposophie> zu problematisieren. Ein suchendes Verhältnis zur Anthroposophie Rudolf Steiners zu finden, bedeutet, auf anthroposophische Art das eigene Unvermögen zu erkennen, anthroposophisch zu denken. Dadurch wird der geistige Abstand zur Anthroposophie Rudolf Steiners immer größer. Doch die Nähe zu ihr auch. – Wir kommen darauf zurück.

Im einzelnen:

Wir protestieren:

... gegen das <Goetheanum>

- Wir protestieren gegen die Behauptung, das <Goetheanum> in Dornach sei das Goetheanum, von dem Rudolf Steiner spricht. – Das heute <Goetheanum> genannte Dornacher Gebäude ist von Rudolf Steiner am 31.12.1923 als Denkmal für das Goetheanum gedacht worden, das in der Silvesternacht des 31.12.1922 in Flammen aufgegangen ist. – Nur wenn man sich etwas dabei denkt, kann ein Denkmal auf dasjenige hinweisen, für das es steht. Ein Denkmal aber, das gedankenlos selbst als dasjenige ausgegeben und hingenommen wird, worauf es im Denken doch deuten soll, verliert seine Funktion und wird zur Tatsachen-Täuschung. – Wir kommen darauf zurück....

... gegen die so genannte <Freie Hochschule für Geisteswissenschaft>

- Wir protestieren gegen die Behauptung, die Dornacher Senioren-Studienstätte, die sich der Öffentlichkeit unter der Bezeichnung <Freie Hochschule für Geisteswissenschaft> präsentiert, sei jene Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, die von Rudolf Steiner gegründet und geleitet wurde. – Rudolf Steiner hat stets die alleinige Verantwortung für die Hochschule – nach Form und Lehrinhalt – beansprucht. Niemals hat er einen Nachfolger für sich und seine Funktionen bestimmt. – Allerdings hat er die Hochschule vor seinem Tode auch nicht per Dekret aufgehoben. Wir können darin nur eine Herausforderung an die eigene Selbsterkenntnis erkennen, – aber nicht die Aufforderung zur Okkupation des hinterlassenen Hochschulmantels durch selbsternannte <Schüler> Rudolf Steiners. Wir protestieren entschieden, weil durch die unqualifizierte, angebliche Fortsetzung der Hochschulimpuls Rudolf Steiners schon im Ansatz auf unernste Art behandelt wird. Gerade die von Rudolf Steiner geschaffene Situation, die teils als <ungeklärt> hingestellt wird, fordert klar und deutlich vor allem die durchdringende anthroposophische Selbsterkenntnis aller derjenigen heraus, die sich mit der Fortentwicklung der Anthroposophie Rudolf Steiners verbunden wissen wollen. Aus solcher Selbsterkenntnis allein kann der lebendige Hochschulgedanke Rudolf Steiners als eine geistige Wirklichkeit erlebt werden. – Wir kommen darauf zurück.

... gegen die Trennung von Name und Werk Rudolf Steiners

- Wir protestieren gegen die Behauptung, die Anthroposophie sei von ihrem Urheber und Begründer Rudolf Steiner zu trennen, damit sie in der Welt Erfolg haben könne. – Dornacher Anthroposophen fordern heute offen die Trennung des Werkes Rudolf Steiners von seinem Namen. Die von Rudolf Steiner mitgeteilten Erkenntnisse seiner Geisteswissenschaft könnten in der Welt nur fruchtbar werden, wenn sie von selbständigen Persönlichkeiten als die eigene <authentische> Überzeugung von einer geistigen Welt vertreten würden. – Die irrige Meinung, Anthroposophie müsse durch Anthroposophen für die Welt erst fruchtbar gemacht werden, transportiert ein ganzes Bündel von unbewußt bleibenden weltanschaulichen Prämissen, die mit Anthroposophie gar nichts zu tun haben.

Wer zum Beispiel meint, daß Rudolf Steiner sein Werk nicht vollendet habe, verkennt bereits den Geist dieses Werkes. Ein solches <Urteil> setzt nämlich voraus, was im gleichen Atemzug geleugnet wird: daß bereits <Klarheit> darüber besteht, was dieses Werk als Ganzes geistig ist, was es der Menschheit in Gegenwart und Zukunft sein will und sein soll. Solche <Klarheit> stammt gewiß nicht aus der Anthroposophie selber. Wer sie zu besitzen meint, der wird schon nicht mehr das geistige Verstehen des Werkes und damit die Herstellung des eigenen richtigen Verhältnisses zu ihm anstreben. Sondern er wird in intellektuellem Hochmut die <Umsetzung> dessen in eine sogenannte <Wirklichkeit> anstreben, was er sich zuvor zu einer programmatischen Welt- und Seelenverbesserungsideologie (<reformierte Anthroposophie>) zurechterklärt hat. –

Wir weisen solche <Klarheiten> strikt zurück, weil sie dem Geist und dem Wortlaut der Anthroposophie Rudolf Steiners widersprechen. Wir treten dafür ein, daß unter <Verwirklichung der Anthroposophie> weder der Erfolg eines katholisierenden Missionseifers noch eines politischen Parteiprogramms zu verstehen ist, sondern ausschließlich die Verwirklichung einer durchgreifenden Selbsterkenntnis des Anthroposophen gegenüber der Anthroposophie Rudolf Steiners und dem anthroposophisch bestimmten Weltgeschehen. Wir kommen darauf zurück.

... gegen den Mißbrauch der Esoterik Rudolf Steiners

- Wir protestieren scharf gegen die Behauptung, Rudolf Steiner habe nicht etwa seinen bürgerlichen Namen, sondern seinen <Mysteriennamen> als von seinem Werk untrennbar bezeichnet. Dies wird von Dornacher Anthroposophen neuerdings gegenüber solchen Personen vertreten, die meinen, man müsse für alles angeblich anthroposophische in der eigenen Rede stets Rudolf Steiner als Beleg zitieren oder sich zitierend gar als allein rechthabender Ausleger Rudolf Steiners inthronisieren. Liegt letzterer Auffassung bereits ein abgründiger Irrtum über den Charakter der Anthroposophie Rudolf Steiners und das richtige eigene Verhältnis zu dieser zugrunde, so wird dieser Irrtum nicht durch den anderen gehoben: Wer <Rudolf Steiner> als Begründer der Anthroposophie und der anthroposophischen Bewegung verleugne, könne sich dabei zu Recht auf den <Mysteriennamen> Rudolf Steiners berufen. – Die Berufung auf den Mysteriennamen Rudolf Steiners wird so dazu verwendet, sein eigenes Mißverstehen vor einem anderen Mißverständnis zu rechtfertigen. Wer sich als Rudolf-Steiner-Versteher rechtfertigen zu müssen meint, erweist sich so als jemand, der den <Mysteriennamen> Rudolf Steiners weder kennt noch weiß, WER damit in Wahrheit sich selbst benennt. Erst die denkend erkannte innere wie äußere Einheit von Name und Werk Rudolf Steiners schafft die Voraussetzung, die dadurch auch in der Öffentlichkeit aufgeworfene Problematik als bewußtseinspädagogisch zutiefst begründet zu erkennen. – Wir kommen darauf zurück.

... gegen die <Christlichkeit> der Anthroposophie

- Immer wieder wird von Anthroposophen behauptet, Rudolf Steiner habe von einem mehr oder weniger ausgeprägten Atheismus erst <einen Weg zum Christentum> gefunden oder sich gar zu diesem bekehrt, – die Anthroposophie sei eine durchaus <christliche> Lehre, – und die anthroposo-

phischen Einrichtungen orientierten sich an dem <christlichen> Menschenbild der Anthroposophie ... In der Folge gelangt man dann zur Annahme von <Brüchen> in der Biographie Rudolf Steiners, von Widersprüchen in seiner Weltauffassung, von <Einweihungen> als Stufen einer auf das <Christentum> zielenden Entwicklung und so weiter. – Diese Behauptungen widersprechen direkt den entsprechenden Darstellungen und Korrekturen von seiten Rudolf Steiners. Es wird dabei unterschwellig die Meta-Botschaft transportiert, daß es so etwas wie ein <Christentum ohne Christus> gebe. In Hinsicht auf die Anthroposophie wird so dasselbe unterstellt, wie wenn man behaupten würde, der Christus Jesus habe seinerzeit erst zu einem bereits bestehenden Christentum gefunden. – Anthroposophie versteht Rudolf Steiner als die <Sprache des Christus in unserer Zeit>. Rudolf Steiner spricht aber nicht über ein Christentum, das vor der Anthroposophie und unabhängig von dieser existiert. Was echtes Christentum in seinem wahren Wesen als hervorgehend aus dem <Mysterium von Golgatha> heute und in Zukunft allein sein kann, wird durch Anthroposophie als ein evidenten Wissen im Sinne eines offenbaren Geheimnisses (<Die Geheimwissenschaft im Umriß>) dargestellt. – Die Herkunft solcher Behauptungen über die <Christlichkeit der Anthroposophie> und ihr okkulter Zweck liegt für denjenigen auf der Hand, der die Aussagen Rudolf Steiners zu diesem Thema ernsthaft auch bloß zur Kenntnis nimmt. Wir kommen darauf zurück.

... gegen die Popularisierung der Anthroposophie

- Wir protestieren gegen die Behauptung, man könne und müsse die Anthroposophie populär machen, damit sie jeder versteht und sich die Leute nicht erst große Mühe geben müssen. Anthroposophie kann ihrer Natur nach niemals populär werden. Eine populäre Anthroposophie kann nur eine zur Unkenntlichkeit entstellte sein. Wer das Entstellte auch noch verkennt, für den wird allerdings eine solche <Anthroposophie> zu einer <spirituellen Bewegung> unter vielen anderen. – Wer die Inhalte der Schriften und Vorträge Rudolf Steiners in Versatzstücke zerlegt, syntaktisch und thematisch neu kompiliert und dann stolz behauptet, bei dem Ergebnis handle es sich um die Wiedergabe der anthroposophischen Lehren Rudolf Steiners oder gar deren <aktualisierte> Fassung, der betrügt bloß sich selbst und andere. – Solch boshafte Philisterei unterstellt, daß es einen <Inhalt der Anthroposophie> ohne die besondere Form gäbe, welche ihr Rudolf Steiner bis in den exakten Satzbau und die besondere Wortbildung hinein gegeben hat. Man impliziert dabei, die Anthroposophie könne ein von der Person des Lehrers abgelöster Lehrstoff einer kleinen Gruppe sein, die den anderen Menschengruppen anthroposophische Inhalte zu deren geistigen und seelischen Wohl erst zuzubereiten und auf faßbare Weise darzubieten den Auftrag habe – als Mixtur oder <pur> ist da einerlei. Es wird zudem fälschlich unterstellt, Rudolf Steiner habe in der von ihm als notwendig bezeichneten schwierigen Stilisierung nicht die <richtige> Form und Art der Darstellung der Anthroposophie getroffen. Die Lektüre der Schriften Rudolf Steiners selbst sei demnach nicht das, was man <dem Volk> zumuten könne oder dürfe, und so weiter ... – Wir erkennen darin den unverschämten Anspruch von Dunkelmännern, die sich als <liberal> und <weltoffen> tarnen, auf eine <priesterlich-esoterische> Sekretierung der echten Anthroposophie. – Wir kommen darauf zurück.

... gegen den neuen Aberglauben in der Anthroposophischen Gesellschaft

- Wir protestieren gegen den neuen Aberglauben bei den Anthroposophen. Wir mußten zur Kenntnis nehmen: Im Berlin des Jahres 2005 werden in sich zusammenhanglose Vorstellungsinhalte einer hysterisch stigmatisierten weiblichen Person über einen anthroposophisch angemalten <Christus> als ernstzunehmende <geistige Mitteilungen> angesehen und propagiert. – Wir protestieren scharf gegen das zögerliche Schweigen jener formal und nach ihrem eigenen Selbstverständnis für die Klärung solcher Vorkommnisse zuständigen <Hochschule für Geisteswissenschaft>, die sich so vor aller Augen ad absurdum führt. Denn auch jeder sich ernst nehmende wach denkende Zeitgenosse hätte solchen sich als <anthroposophisch> ausgebenden <okkulten> Exzessen entschieden Einhalt zu gebieten und entgegenzutreten. Daß dies von Seiten der Anthroposophen nicht – jedenfalls nicht ernst und klar genug – geschieht, erkennen wir als den peinlichen Ausdruck der Hilflosigkeit gegenüber den elementarsten Grundanforderungen der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners an das denkende Bewußtsein. Es ist ein kulturgeschichtlich unglaublicher Skandal, daß heute die Eingebungen einer neuen Therese von Konnersreuth als Selbstbeleg für die <Christlichkeit> der anthroposophischen Lehre und als Beweis der <Christus-Durchdrungenheit> einer <Anthroposophischen Gesellschaft> dienen dürfen. Wer es – wenn auch irgendwie gequält – hinnimmt, daß körperlich erscheinende Stigmata als der Ausweis geisteswissenschaftlicher Kompetenz hingestellt wird, hat sich in Sachen <Vertretung der Anthroposophie> – egal welche <Verdienste> man zur Entlastung anführen mag – selbst disqualifiziert. – Wir kommen darauf zurück.

... und nicht zuletzt gegen die Denkfaulheit der gegenseitigen <Toleranz>

- Indem wir protestieren, machen wir eine andere Auffassung der Anthroposophie Rudolf Steiners und der oben genannten Dinge, Sachen und Vorgänge geltend. Vor allem aber machen wir geltend, daß selbstverständlich auch und gerade die hier geäußerte Auffassung überprüft werden muß. Wir protestieren nicht bloß gegen das seit Jahrzehnten unter dem Deckmantel von <Toleranz, Verständigung und sozialer Harmonie> praktizierte ungeprüfte Geltenlassen von irgendwelchen Auffassungen, die sich irgendwie auf die Anthroposophie Rudolf Steiners berufen, als irgendwie <auch anthroposophisch>. Wir protestieren ebenso und zuerst und nachdrücklich gegen das ungeprüfte Geltenlassen der geisteswissenschaftlichen Aussagen Rudolf Steiners selbst. Die für alles Geistige tödliche Ignoranz gegen die Anthroposophie Rudolf Steiners wird nirgendwo mehr gefördert als dort, wo man seine Ausführungen ungeprüft als gültig hinstellen kann. Es ist nur ein Schrittmchen von dem bloßen Hinnehmen der Erkenntnisinhalte der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners zum eingebungsartigen Geltenlassen magischer, <okkulten> oder spiritistischer Phänomene und Praktiken, wenn diese sich bloß ein bißchen anthroposophisch anmalen. – Auf der anderen Seite derselben Ignoranz finden wir den unverhohlenen Anspruch auf den Besitz der <richtigen Lehre>. Wer die Deutungshoheit der selbsternannten anthroposophischen Glaubenswächter und ihrer etablierten Institutionen in Frage stellt, wird nicht bloß totgeschwiegen, sondern oft auch sozial destruiert. ... – Wir kommen darauf zurück.

... So also

... erscheint uns selber dasjenige, wofür wir protestieren, – die Anthroposophie Rudolf Steiners – als eine dreifache ernsteste Herausforderung:

- als eine Herausforderung an das eigene Denken,
- als eine Herausforderung an das eigene Sein,
- als eine Herausforderung an die ganze eigene Persönlichkeit.

Wir wollen mit aller Kraft diese Herausforderungen annehmen. Vor allem wollen wir sie verstehen. Man kann sie im Ernst wohl nur annehmen, wenn man sie zu verstehen sucht. Wie wir dies meinen, soll auf den folgenden Seiten angedeutet sein.

21. Dezember 2005

Rüdiger Blankertz

Quelle: www.menschenkunde.com/pdf/geotheanum_de/Goetheanum_de_was_wir_wollen.pdf